

Sendung zum Nachlesen

Sendetitel:	Zusammenbleiben
Übertragungsort:	Friedenskirche in Karlsruhe
Mitwirkende:	Liturgie: Pfarrerin Catharina Covolo Predigt: Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, Pfarrerin Rita Famos Präsident der Union der protestantischen Kirchen im Elsass und in Lothringen, Christian Albecker Sprecher*innen: In Jung, Athina Karavasis, Marcello Gallotti, Deborah Möhling, Johanna Nolte, Renate Wanner, Forough Mirhosseini FrieTeam: Johanna Nolte, Julia Hofmann, Felix Wandschneider, Olivia Juarez-Diehr (nur für Kerzen zuständig)
Musikalische Gestaltung:	Musikalische Gesamtleitung und E-Piano: Christoph Georgii Band: Enaim Tine Wiechmann - Gesang Manuel Steinhoff - Bass Jens Nobiling - Schlagzeug
Konzeption:	Simone Hahn
Redaktion:	Michael Sahr
Produktionsleitung:	Elvira Stolzenberger
Regie:	Florian Beau
1. Kamera:	Thomas Henninger
Technische Leitung	Herbert Rösch
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Ev. Friedensgemeinde Karlsruhe Tauberstr. 8 76199 Karlsruhe 0721/881434

Sendung zum Nachlesen

Glocken

Lied „El Amore“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik: Gerardo Obermann, Argentina.
Words: 11th Assembly Theme 2022,
Deutsch: Martin Haffner
Arrangement: Christoph Georgii

Begrüßung

Pfarrerin Rita Famos Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz: Herzlich willkommen in Karlsruhe. Heute feiern wir international. Aus mehr als 350 christlichen Kirchen sind rund 4000 Menschen aus der ganzen Welt. Denn hier in Karlsruhe trifft sich der ÖRK, der Ökumenische Rat der Kirchen - zum ersten Mal seit 2013 und zum ersten Mal überhaupt in Deutschland. Überall auf der Welt leben Christinnen und Christen, uns verbindet unser Glaube über Grenzen und Kulturen hinweg!

Die vielen Menschen, die hier in Karlsruhe für über eine Woche zusammenkommen, repräsentieren weit über eine halbe Milliarde Christinnen und Christen weltweit.

Ziel ist es, die Gemeinschaft der vielen Kirchen zu leben und zu begreifen, dass im Leben alles mit allem zusammenhängt.

Sendung zum Nachlesen

Reden, diskutieren, streiten und beten mal auf dem kleinen Podium mal im großen Plenum mal im idyllischen Bibel- und Gesprächskreis oder beim gemeinsamen Gottesdienst.

Christian Albecker Präsident der Union der protestantischen Kirchen im Elsass und in Lothringen: Uns treibt natürlich um, wie es mit dem Krieg in der Ukraine weitergeht und in den vielen anderen Kriegsgebieten der Welt. In Afrika und im Nahen Osten hungern Menschen. Der Klimawandel macht sich immer stärker bemerkbar. Was können wir als Kirchen tun? Was ist mit Frauen in kirchlichen Ämtern? Das sind nur einige Fragen, die uns beschäftigen. Natürlich geht es da kontrovers zu. Wir sind uns nicht in allem einig. Manchmal brechen wir fast auseinander. Die Frage ist, wie schaffen wir es zusammen zu bleiben?

Pfarrerin Catharina Covolo: Zusammen bleiben unter allen Umständen? Wie geht das?
Wir sind in der Friedenskirche, eine kleine und schlichte Kirche in Karlsruhe. Ohne den Ökumenischen Rat der Kirchen gäbe es sie nicht. Ihre Geschichte macht deutlich, dass Menschen es schaffen können, zusammen zu bleiben. Davon erzählen wir Ihnen heute, geleitet und begleitet von Gott.
Feiern wir miteinander diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Sendung zum Nachlesen

Lied „Christi Liebe bewegt die Welt“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik 2020 Per Harling,
German Hartmut Handt,
Arrangement: Christoph Georgii

Anmoderation MAZ

Christian Albecker: Um zu verstehen, wie besonders der
Ökumenische Rat der Kirchen ist, hilft ein Blick zurück. Wir haben im
Archiv einen ganz besonderen Film gefunden.

MAZ

„Amsterdam 1948. Drei Jahre nach Kriegsende. Kirchenvertreter aus
aller Welt kommen dort zusammen, um den Ökumenischen Rat zu
gründen.

Amsterdam, ein Meilenstein der Kirchengeschichte, ein Aufbruch ins
Ökumenische Zeitalter.

Die Teilnehmenden hatten einen Traum.

Die Einheit der Kirchen.

Sehr viel später erst erkannte man: Die Jahrhunderte lange Trennung
ließ sich so schnell nicht überwinden. Deshalb spricht man heute lieber
vom Reichtum der Vielfalt

Sendung zum Nachlesen

Abmoderation

Rita Famos: Vielfalt zeichnet uns aus. Wir kommen aus unterschiedlichen Kirchen. Wir haben nicht in allem die gleiche Meinung. Aber wir ringen darum, dass wir uns über Grenzen hinweg verstehen und als Geschwister sehen. Die Liebe zu Christus verbindet uns.

Von einer friedlichen Gemeinschaft träumten die Menschen schon im Alten Israel. Der Psalm 133 zeigt, wie schön es ist, wenn Geschwister einvernehmlich miteinander leben.

Psalm mit Musik unterlegt

Catharina Covolo: Siehe, wie fein und lieblich ist's,
wenn Brüder und Schwestern einträchtig beieinander wohnen!
Es ist wie das feine Salböl auf dem Haupte Aarons, das herabfließt in
seinen Bart,
das herabfließt zum Saum seines Kleides,
wie der Tau, der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zions! Denn dort
verheißt der Herr Segen und Leben bis in Ewigkeit.

Lied „Mily gyönyörűség“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Titel: Mily gyönyörűség
Music © Dániel Gryllus, Hungary. Words
© Zoltán Sumonyi, Hungary. English © 2022
Kinga Marjatta Pap, Hungary.
Arrangement: Christoph Georgii

Sendung zum Nachlesen

Kyrie mit Kyrieruf

Catharina Covolo: Auch ich träume von einer besseren Welt. Ich sehne mich danach, dass wir Menschen endlich friedlich zusammenzuleben. Dass für alle genug zum Leben da ist und nicht nur für wenige.

Ich weiß, dass wir das meistens nicht schaffen. Das bringe ich vor Gott. In, Athina, Marcello und Deborah leben in Karlsruhe. Sie erzählen und bringen vor Gott, was ihnen auf dem Herzen liegt.

In Jung: Korea ist meine Heimat. Seit dem Krieg vor 70 Jahren ist es geteilt. Deshalb sind bis heute Familien voneinander getrennt. Der Krieg hat Menschen an Leib und Seele verletzt. Ich war in Südkorea im Militärdienst. Als Oberleutnant diente ich an der Grenze zu Nordkorea. Das mit meinem Glauben zu vereinbaren war nicht immer leicht. Was, wenn ich gezwungen gewesen wäre, auf einen nordkoreanischen Soldaten zu schießen? Ich bin froh, dass es dazu nie gekommen ist. Und sehne mich nach wie vor nach echtem Frieden.

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Melodie und Satz:
orthodoxe Liturgie aus der Ukraine

Athina Karavasis: Als orthodoxe Christin erfüllt mich das Gebot „liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Mein Herz ist schwer, wenn ich an meine Schwestern und Brüder in der Ukraine denke und an das, was sie erleben müssen. Obwohl ich versuche zu helfen, fühle ich mich oft machtlos. Ich beklage die tausend Toten, die Gewalttaten auch

Sendung zum Nachlesen

gegenüber Frauen und Kindern und die Macht jener, die sich gegen das menschliche Leben entscheiden.

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Melodie und Satz:
orthodoxe Liturgie aus der Ukraine

Marcello Gallotti: Ich arbeite als Koch und meine Leidenschaft ist gutes Essen und Trinken. Ich weiß, wie wertvoll unsere Lebensmittel sind – ein Brot, ein Stück Käse oder eine Zucchini. Wie achtlos gehen Menschen oft damit um. Sie werfen Lebensmittel einfach weg oder verschwenden sie. Wie lange soll das so weitergehen? Bis alles zerstört ist?

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Melodie und Satz:
orthodoxe Liturgie aus der Ukraine

Deborah Möhling: Ich bin erst 15 Jahre alt und schon jetzt ertrage ich es nicht, wie ungerecht das Leben sein kann oder: wie ungerecht Menschen sein können. Viele Kinder und Jugendliche hungern auf unserer Welt. Das müsste gar nicht sein. Wenn wir das, was wir haben, gerecht aufteilen, kann jeder etwas abbekommen. Warum schaffen wir es nicht die Lebensmittel auf der Erde gerecht zu verteilen? Das kann und will ich nicht akzeptieren!

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Melodie und Satz:
orthodoxe Liturgie aus der Ukraine

Sendung zum Nachlesen

Gloria

Catharina Covolo: Gott, du versprichst, dass sich Gerechtigkeit und Frieden küssen werden. Daran glauben wir und loben dich.

Lied „Ich lobe meinen Gott“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: nach Psalm 9,2.3
Melodie: Claude Fraysse 1976
Arrangement: Christoph Georgii

Lesung Eph 2, 19-22

Deborah Möhling: Zusammenbleiben geht, weil wir zusammengehören. Denn wir alle wohnen mit Gott in einer großer Hausgemeinschaft. So steht im Brief an die Gemeinde in Ephesus. Ihr seid also nicht mehr Fremde und ohne Rechte in Israel. Ihr seid vielmehr Mitbürger der Heiligen und Mitglieder von Gottes Hausgemeinschaft. Ihr seid gegründet auf dem Fundament der Apostel und Propheten, dessen Grundstein Christus Jesus ist. Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten. So wächst er zu einem heiligen Tempel empor, der dem Herrn gehört. Weil ihr zum Herrn gehört, werdet auch ihr als Bausteine in diesen Tempel eingefügt. Gott wohnt darin durch den Heiligen Geist.

Sendung zum Nachlesen

Lied „Strahlen brechen viele“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Dieter Trautwein 1976
nach dem schwedischen „Lagorna är manga, liuset är ett“
von Anders Frostenson 1974,
Melodie: Olle Widestrand 1974
Arrangement: Christoph Georgii

Die Entstehung der Friedenskirche

Catharina Covolo: 1947. Hier liegt noch Vieles in Trümmern. Und am Anfang ist es nur ein Traum. Eine eigene Kirche haben. Ein Ort des Friedens inmitten einer zerbrochenen Welt.

Die Menschen hier wollen nicht nur träumen, sondern anpacken. Stein für Stein aufeinandersetzen, bis der Traum wahr wird.

Aber ihnen fehlt, was den meisten damals fehlt: das nötige Geld.

Enttäuschung macht sich breit. Doch dann hören sie vom

Weltkirchenrat in Genf. Er will Gemeinden im zerstörten Deutschland den Bau von Notkirchen ermöglichen. Der Traum wird wahr: eine Notkirche für Karlsruhe wird beschlossen. Im August 1948 der lang ersehnte erste Spatenstich.

Interview zur Entstehung

Catharina Covolo: Hier bei uns ist Frau Wanner. Sie gehört zu unserer Gemeinde und war damals 15 Jahre alt. Liebe Frau Wanner, wie haben sie mitgeholfen?

Sendung zum Nachlesen

Frau Wanner: Es gab viel zu tun. Ich habe beim Ausgraben des Fundaments geholfen. Aber ich habe auch viele Steine vom Vorplatz nach hinten gebracht und die Steine abgeklopft. Wir jungen Leute haben meistens die Hilfsarbeiten übernommen.

Catharina Covolo: Wo kamen denn die ganzen Steine her?

Frau Wanner: Die Steine außen sind alles Trümmersteine vom zerstörten Rathaus. Mit Pritschenwagen haben die Männer sie hierher gebracht. Alles nach dem Feierabend! Vorher mussten wir ja arbeiten.

Catharina Covolo: Wie war die Stimmung auf der Baustelle?

Frau Wanner: Bis es soweit war, konnten wir ja nur in einer Baracke Gottesdienst feiern. Und tagsüber war da der Kindergarten drin. Es war viel zu eng. Wir hatten nicht genug Platz. Deshalb war die Stimmung so gut. Wir haben uns alle gefreut, dass wir eine eigene Kirche bekommen.

Catharina Covolo: Danke, liebe Frau Wanner!

Predigt 1

Christian Albecker: Von Familie, von Gästen und Fremden ist im Brief an die Epheser die Rede. Von Haus, Bau, Mauerwerk und Grundstein. Eine sehr einfache Bildersprache mit Worten aus dem täglichen Leben. Es wird ein Ideal beschrieben, das Ideal „der Familie

Sendung zum Nachlesen

der Menschen“. Friedlich bewohnen die Menschen ein gemeinsames Haus. Seine Stabilität ist durch den Grundstein Christus garantiert. Ich höre in diesem Abschnitt das Echo der Verheißung des Propheten Micha (4,4): " Jeder kann ungestört unter seinem Feigenbaum und in seinem Weingarten sitzen, ohne dass ihn jemand aufschreckt. Das verspricht der Herr, der allmächtige Gott! ". Dieses von Micha verkündete Lebensideal mag ein wenig "kleinbürgerlich" erscheinen. Aber es ist ein Versprechen des Friedens, des Vertrauens (das Gegenteil von Angst!) und der Gerechtigkeit. Und wir wissen, wie schwer dieses einfache Ideal - vereinte Familien, in Frieden lebende Völker - zu verwirklichen ist und nur selten erreicht wurde.

Die Kirche, in der wir diesen Gottesdienst feiern, wurde auf den Trümmern des Zweiten Weltkriegs errichtet. Mit unglaublicher Gewalt wurden Menschen damals getötet und Häuser zerstört. Völker und Familien des Glaubens und Denkens wurden gegeneinander aufgebracht. Die Christen wollten beim Wiederaufbau helfen, natürlich der Häuser und Kirchen. Viel mehr aber auch des Vertrauens und des Friedens.

1961 wurde die Gründung der Konferenz der benachbarten protestantischen Kirchen am Rhein im Elsass realisiert. Ihr Wille war es, durch gegenseitiges Kennenlernen und den Kampf gegen Vorurteile, zum Frieden beizutragen. Dies ist ihnen gut gelungen. 60 Jahre später sind sie immer noch in der Zusammenarbeit engagiert.

Ein schönes Beispiel dafür ist die „Chapelle de la Rencontre“ in Straßburg: In einem ganz neuen Stadtteil am Rheinufer haben die beiden protestantischen Kirchen in Baden und im Elsass beschlossen, in eine Kapelle zu investieren, die kaum noch eine Zukunft hatte, um sie

Sendung zum Nachlesen

zum Ort einer neuartigen Gemeinde zu machen: Die Gemeinde ist vollständig zweisprachig, offen für Familien und Kinder sowie für die Vereine des Stadtviertels. Sie arbeitet in einem ökumenischen, interreligiösen und interkulturellen Geist. Ein deutscher Pastor und eine französische Pastorin begleiten dieses Projekt auf geistlicher Ebene. In der „Chapelle de la Rencontre“ kann jeder in Frieden ein lebendiger Stein des Hauses Gottes sein, dessen Festigkeit und Zusammenhalt in Christus Jesus begründet sind.

Diese Leistung mag angesichts der Herausforderungen für den Weltfrieden, der überall durch das Wiederaufleben von Nationalismen und Hassreden bedroht ist, als bescheiden erscheinen. Sie ist aber ein konkretes Zeugnis dafür, dass eine "andere Welt möglich ist", eine Welt, in der die Achtung des anderen und im weiteren Sinne die „Ehrfurcht vor dem Leben“, um das schöne ethische Konzept von Albert Schweitzer aufzugreifen, die gemeinsame Grundlage unseres Zusammenlebens sein wird.

Das erfordert viel Geduld und Vertrauen. Ein Haus oder eine Familie zu zerstören, kann sehr schnell gehen. Ein gemeinsames Haus zu bauen, in dem jeder seinen Platz hat, erfordert einen hervorragenden Architekten und entschlossene und qualifizierte Maurer. Der Architekt, der dafür sorgt, dass das Haus gebaut wird und hält, ist Jesus Christus, seine weltweite Botschaft richtet sich an jeden Menschen guten Willens. Die Maurer sind Sie, bin ich, sind die Christen, aber auch jeder Mensch guten Willens. Möge der Geist Christi uns Inspiration und Mut geben, um immer wieder Maurer mit offenen Händen und Herzen zu sein, die unermüdlich die Häuser der Geschwisterlichkeit und der Solidarität bauen!

Sendung zum Nachlesen

Lied „Mit dir, o Herr“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Melodie: Roger Trunk 1999,
Strube Verlag, München
Arrangement: Christoph Georgii

Predigt 2

Rita Famos: Mein Kollege, Christian Albecker hat den Blick auf das Bauen von Kirchen und Häusern gelenkt und uns eingeladen, mitzubauen.

Ich lenke nun unsren Blick auf das Leben im Haus:

„Ihr seid Gottes Hausgenossen“, lesen wir im Epheserbrief (2,19).

Es heisst nicht, ihr sollt Hausgenossinnen und Hausgenossen werden.

Sondern: Ihr seid es. Ihr gehört zusammen in den gleichen Haushalt.

Gott steckt uns also sozusagen in eine Wohngemeinschaft. Und ist selbst Teil davon.

Gott ist gesellig. Er sucht seit Anbeginn die Gemeinschaft mit uns Menschen, davon erzählt uns die Bibel. Folgerichtig führt Gott auch die Glaubenden in die Gemeinschaft, in die Verantwortung für den Bruder, die Schwester und für die gesamte Schöpfung. Was Gott liebt sollen auch wir lieben. Das klingt nach Sonntagsrede, ist in Wirklichkeit aber ein Abenteuer:

Gott traut mir reformierten Schweizer Pfarrerinnen zu, mit dem griechischen Metropoliten, der sich Frauen weder als Geistliche noch als Kirchenleiterin vorstellen kann, unter einem Dach zu wohnen.

Sendung zum Nachlesen

Der evangelikale Baptist aus den USA, für den Abtreibung Mord und Homosexualität Sünde sind, teilt den Haushalt mit der lesbischen, schwedischen Pastorin. Ukrainische Christ*innen treffen auf russische und wissen nicht, wie sie ins Gespräch kommen sollen.

Zusammen leben wir in Gottes Haushalt und die Vollversammlung hier in Karlsruhe ist vielleicht so etwas wie die WG-Küche. Wir kommen alle aus unseren konfessionellen Zimmern an den Küchentisch. Hier werden Kerzen angezündet, Gebete gehalten, geplaudert, gegessen. Aber hier wird auch Tacheles geredet. Hier werden Konflikte ausgetragen. Wir streiten über Theologie, Politik, Werte und Meinungen und bringen dabei unsere eigenen Geschichten und Lernerfahrungen ein.

Hier am grossen WG-Tisch geht uns ein Licht auf: Wir erfahren, dass wir ohne unsere WG-Genossen in unseren Zimmern verkümmern würden.

Ohne Auseinandersetzung mit ihnen würde unser Horizont ein ganz enger werden. Und beim Gespräch über die globalen Krisen merken wir: Wir haben keine andere Wahl, als zusammen zu bleiben und zusammen zu ringen: Wir haben nur diese eine Erde, die wir gemeinsam bewohnen, bewirtschaften und geniessen.

Und wenn wir dann zurückkehren in unsere konfessionellen Zimmer oder hinausgehen zur Arbeit in der Welt sind wir nicht mehr dieselben.

Unser Glaube und unser Selbstbewusstsein sind bei den Tischgesprächen stärker geworden, weil wir gehört haben wie Hausgenossinnen und -genossen auf der ganzen Welt, in verschiedenen Kulturen und Sprachen unseren Glauben leben.

Wir haben Überheblichkeit abgelegt und sind demütig geworden, weil wir an den Tischgesprächen einmal mehr feststellen mussten, dass es Themen gibt, die andere immer noch ganz anders sehen.

Sendung zum Nachlesen

Und schließlich stehen wir vom Tisch auf mit vielen Ideen, die wir aus den Glaubenswelten der anderen erfahren haben. Sie inspirieren und beflügeln uns, auch bei uns etwas Neues auszuprobieren.

Ihr seid Gottes Hausgenossen: Das Bild ist schön, die Aufgabe anstrengend. Und wir ahnen: Unsere Hoffnung erfüllt sich nicht im stillen Kämmerlein, sondern an der großen Tafel. Hier in Karlsruhe, aber auch bei Ihnen in Ihren Dörfern und Städten.

Ich bin überzeugt, dass Jesus Christus, der uns diese Tischgemeinschaft aufgetragen hat, uns hilft, als Gemeinschaft zusammenzubleiben. Und ich glaube fest, dass wir an dieser Tafel auch wieder Abendmahl feiern werden.

Amen.

Lied „El mensaje“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Music and words
© 2007 Eleazar Torreglosa,
Colombia. English
© Betty Arendt, Denmark. German
© Bärbel Wartenberg-Potter, Germany. French, David Fines
© 2013, WCC, Geneva, Switzerland.
Arrangement: Christoph Georgii

Bekenntnis von Seoul

Catharina Covolo: Miteinander bekennen, was wir glauben und was uns verbindet - trotz aller Unterschiede und Konflikte. Wir tun das mit Worten, die 1988 in Seoul bei einem Treffen des Ökumenischen Rates

Sendung zum Nachlesen

der Kirchen entstanden sind. Worte aus einer anderen Zeit, aber auch für unsere Zeit.

Deborah Möhling: Ich glaube an Gott, der die Liebe ist und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.

In Jung: U: Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren, an die Stärke der Waffen, an die Macht der Unterdrückung. Ich glaube an Jesus Christus, der gekommen ist, uns zu heilen, und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.

Athina Karavarsis: U: Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidbar sind, dass Friede unerreichbar ist. Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss, dass der Tod das Ende ist, dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.

Marcello Gallotti: Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will, die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet, und dass alle Männer und Frauen gleichberechtigte Menschen sind.

Sendung zum Nachlesen

Catharina Covolo: Ich glaube an Gottes Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde, wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.

Ich glaube an die Schönheit des Einfachen,
an die Liebe mit offenen Händen, an den Frieden auf Erden.

Amen.

Lied „I shall not be moved“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

African American Spiritual in public domain
Arrangement: Christoph Georgii

Fürbitten mit Liedruf „Herr, erhöre uns“

Catharina Covolo: Wir beten zu Gott mit allem, was uns auf dem Herzen liegt. So beten wir miteinander und füreinander.

Athina Kharavasis: Gott, du bist die Quelle des Friedens. Wir denken an die, die den Raketen ausgesetzt sind; die ihr Zuhause verlassen müssen, um zu überleben und die, die bleiben, um als Sanitäter, Ärztinnen, Feuerwehrleute kostbares Leben zu retten.

In Jung: Gott, der Weg zum Frieden ist weit. Wir legen dir all jene ans Herz, die Albträume haben und traumatisiert sind; die einen Teil von sich oder geliebte Menschen verloren haben.

Sendung zum Nachlesen

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Melodie: Christoph Georgii 2022

Deborah Möhling: Gott, du sehnst dich nach Würde für alle deine Kinder. Lernen und arbeiten, das geht nicht mit Hunger im Bauch. Wir befehlen dir alle an, deren Portemonnaie leer ist und die sich keinen reich gedeckten Tisch leisten können.

Foroug Mirhosseini: Khodawanda, rouhe to eschtiyaghe azadi ra dar ghalbe ma gharar midahad.

Ma braye hameye kasani ke dar esarat hastand, doa mikonim. Kasani ke modjaz be ebraze azadaneye aghide wa eschgh nistand wa nemitawanand ieman khod ra zendegi konand. (Farsi)

Gott, dein Geist legt die Sehnsucht nach Freiheit in unsere Herzen. Wir bitten dich für alle, die gefangen gehalten werden; die sich nicht frei äußern oder lieben dürfen; die ihren Glauben nicht leben können.

(Farsi)

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Melodie: Christoph Georgii 2022

Marcello Gallotti: Gott, die Wälder brennen, die Ernte verdorrt und das Wasser verdunstet. So zerbrechlich ist die Schönheit deiner Erde. Hilf, weil wir es nicht ohne dich schaffen.

Johanna Nolte: Gott, ich bin zehn Jahre alt und wünsche mir eine Zukunft auf der Erde - so wie die anderen Kinder.

Sendung zum Nachlesen

Wir brauchen Erwachsene, die uns ernst nehmen und was wir brauchen. Ich bitte dich um eine Zukunft für uns.

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Melodie: Christoph Georgii 2022

Vaterunser (in Deutsch und in anderen Sprachen)

Catharina Covolo: Wir beten mit den Worten Jesu, die uns miteinander verbinden - über alle Konfessionen, Kulturen und Sprachen hinweg. So sprechen wir sie in unserer je eigenen Muttersprache.

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Sendung zum Nachlesen

„Vertraut den neuen Wegen“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Klaus Peter Hertzsch 1989,
Melodie: 16. Jh. Böhmisches Brüder Arrangement: Christoph Georgii

Zuschauertelefon

Zuschauertelefon ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

6 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkkosten abweichend

Sendung

Christian Albecker: Jesus Christus spricht: Frieden lasse ich euch zurück, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht einen Frieden, wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht. Im Vertrauen, dass Jesus Christus den Frieden, den er uns aufträgt auch schenkt, gehen wir zurück ins Leben.

Segen

Rita Famos: Wir gehen getragen von Gottes Segen:
Unser Gott segne Dich und behüte Dich.
Er lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig.
Er erhebe sein Angesicht über Dir und gebe Dir seinen Frieden.
Amen

Sendung zum Nachlesen

Musik „We´re gonna move“

Rod Butcher, Australia
Arrangement: Christoph Georgii

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!